

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Radolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Carondeville kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., incl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Subscribent-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blätz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronsk bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 149.

Hermannstadt, Sonntag den 1. Juli 1894.

110. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Semester 1894 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'In loco' and 'Mit Postzusendung' for various durations like 'Für Juli bis Ende December'.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Der neue Präsident der französischen Republik.

Der Congress in Versailles hat Casimir Périer zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Die Majorität, mit der die Wahl erfolgte, kann im Verhältnisse zu der Gesamtzahl von 884 Abgeordneten und Senatoren, welche, der Verfassung gemäß, gemeinsam abzustimmen haben, als keine imponierende betrachtet werden.

Das Schwergewicht dieser Wahl liegt indeß weniger in der Anzahl der Stimmen, mit der sie erfolgte, als in der Geschlossenheit, mit welcher die Majorität des Congresses gleich beim ersten Gange die Wahl Casimir Périer's entschied. Man hatte sich allgemein auf einen langwierigen Wahlkampf gefaßt gemacht und eventuelle Ueberwachungen nicht für ausgeschlossen gehalten.

In Casimir Périer hat die Majorität des Congresses ein Programm gewählt. Und dieses Programm ist bezüglich der auswärtigen Politik die Fortsetzung der friedfertigen Haltung, durch welche sich das nahezu abgelaufene Septennat Carnot's die Sympathien Europas erworben und im Innern die Zusammenfassung aller gemäßigten Elemente, von der rollierten Rechten angefangen bis zum linken Centrum, und der Kampf gegen den radical-socialistischen Umsturz der äußersten Linken.

Seine kurze politische Vergangenheit, seine Stellung im bürgerlichen Leben und die Traditionen seiner Familie haben den erst 47-jährigen Präsidenten der französischen Republik zu der Persönlichkeit geprägt, welche die Majorität des Congresses für die allein richtige unter den gegebenen politischen Verhältnissen in Frankreich ausersehen hat. Casimir Périer ist der

Enkel des Mannes, der als Conferenzpräsident unter dem Bürger-Ministerium das Justo milieu, die richtige Mitte, zur Maxime erhob und gegen die anarchischen Bestrebungen seinerzeit mit eiserner Strenge auftrat; er ist der Sohn des Mannes, der, wegen seines Protestes gegen den Staatsreich Napoleon III. verhaftet, als einer der ersten Minister der dritten Republik fungierte und 1876 als Senator starb. Der Großvater und die meisten Mitglieder der Familie Périer sind angesehenen Finanziers und Industriellen gewesen und sind es zum Theile noch. Der neue Präsident der Republik ist selbst Besitzer großer Grundbesitz. In ihm verkörpern sich vornehmlich Bürgerthum, gemäßigte Gefinnung und republikanische Ueberzeugung. Der Congress hätte keine bessere Wahl treffen können, als indem er den Staatsmann, welchen die öffentliche Meinung längst als den Nachfolger Carnot's betrachtete, auf den Präsidentenstuhl erhob.

Vielleicht wäre unter anderen Verhältnissen seine Wahl gar nicht so glatt abgelaufen, ja möglicherweise gar nicht zu Stande gekommen. Aber nachdem die Sedesvacanz im Elise durch ein anarchisches Verbrechen vorzeitig erfolgt war, nach dem turbulenten Auftreten der Volkskandidaten, nach dem scandalösen Auftreten der Radical-Socialen am Vorabend der Wahl, griff die gemäßigte Majorität des Congresses nach der energischen Hand des Enkels des ersten Casimir Périer und führte ihn durch ihr Votum die Stufen zu dem curulischen Stuhle des Oberhauptes der französischen Republik empor. Seine Wahl zeigt, was von ihm erwartet wird, und der Nachfolger Carnot's wird voraussichtlich die Hoffnungen nicht enttäuschen, welche die Majorität des Congresses in ihn setzt.

Leicht wird Casimir Périer sein hohes Amt nicht gemacht werden. Die Parteileidenschaften sind in Frankreich auf's Höchste erregt und die Radicals und Socialisten werden das Newberste aufbieten, damit seine Stellung keine Sinecure werde. Was sich auch immer die Verhältnisse im Septennat Casimir Périer's gestalten mögen, sicher ist, daß er ihnen sein Gepräge verleihen wird. Casimir Périer ist Alles, nur keine indifferente Natur, und er wird als Oberhaupt der Republik jedenfalls das Recht für sich in Anspruch nehmen, für sie zu denken und das politische Leben der Nation zu inspiriren.

Franz Pierre Paul Casimir Périer, der, erst 46 Jahre alt, am 27. Juni l. J. zum Präsidenten der Republik als Nachfolger Carnot's gewählt worden, entstammt einer der ersten republikanischen Familien Frankreichs. Der Vater und Großvater des nunmehrigen Präsidenten waren Minister. Der Großvater hat als der berühmte Minister Louis Philipp's den Grundstein zur Größe der Familie gelegt. Die Périer haben dies anerkannt, indem sie die gesellschaftliche Befugniß erwarben, den Vornamen ihres Ahnen, Casimir, dem Geschlechtsnamen beizufügen. Die Familie heißt seit dem Jahre 1874 also Casimir Périer. Gesellschaftlich gilt das Haus Périer als hocharistokratisch und exclusiv. Man erhob von radicaler Seite gegen den Präsidenten geradezu die Verdächtigung, er sei durch und durch Orleansist und er habe während seiner Ministerthätigkeit die Stellen mit durchaus gutgeleiteten orleanistischen Candidaten besetzt. Périer ist diesen Vorwürfen entschieden entgegengetreten. Nichts berechtigt in der That zu einem Zweifel an seiner republikanischen Ueberzeugungstreue. Wohl hat er sein Abgeordnetenmandat niehergelegt, um die Verbannung der Orleans, die unter Boulanger beschlossen wurde, nicht votiren zu müssen. Allein die Pietät für jene Dynastie, die das Haus Périer so groß gemacht, erlaubt noch keineswegs die Deutung, daß der Sprößling dieser berühmten Familie etwa die Wiederherstellung der Monarchie wünsche oder anstreben wolle. Dem

Streben Broglie's, die Republik zu stürzen, hat sich Périer ganz entschieden widersetzt und er war einer jener 363, die dem Ministerium des 16. Mai das Vertrauensvotum verweigerten und den Broglie-Jourdan'schen Versuch eines Umsturzes der republikanischen Verfassung vereitelten.

Während der Invasion des Jahres 1870 war Périer Capitän der Mobilgarde, er hat sich bei der Belagerung von Paris ausgezeichnet und erhielt dafür das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Périer gilt als einer der reichsten Männer Frankreichs. Sein Vermögen wird auf ungefähr 40 Millionen geschätzt. Nachdem er hauptsächlich Besitzer der Kohlenwerke von Anzin ist, in denen mehr als 4000 Arbeiter beschäftigt sind, so ist bei Ausländern Périer schon oft Gegenstand besonders vehemente Angriffe seitens der Socialisten gewesen.

Sein Ministerium, das er im December 1893 nach langem Sträuben gebildet, wurde auch von der Arbeiterpartei als ein gegen socialistische Tendenzen gerichtetes angesehen. Indessen hat er in wiederholten Kundgebungen, wie dies oft hervorgehoben wurde, ein warmes Interesse für alle Wohlfahrtsanstalten, die den Arbeitern zu Gute kommen, bekundet. Die Erklärung des Cabinet's, die Périer am 3. December 1893 in der Kammer abgegeben, enthält mehrere auf seine Haltung in der socialen Frage bezügliche Stellen, die unter den heutigen Umständen ein besonderes Interesse gewinnen. In der verlesenen Erklärung des Cabinet's hieß es: Wir werden den Wünschen Frankreichs entsprechen, wenn wir in die Richtung der öffentlichen Angelegenheiten Einheit und Festigkeit bringen, wenn wir den socialistischen Theorien nicht Verachtung, sondern die fruchtbarste Thätigkeit der öffentlichen Gewalt entgegenstellen. Das Cabinet ist der Ansicht, daß die Steuern in billiger Weise vertheilt werden und daß vor Allem der erworbenen Reichthum getroffen werden soll. Die ministerielle Erklärung kündigte sodann die von der Arbeiterpartei oft geforderte Revision des Grundbesitzes und die Schaffung einer Arbeiter-Verordnungsgesellschaft an. In diesem Programm Périer's war die Aufhebung des Concordates und die Revision der Verfassung ausdrücklich verprochen. Der Passus über die auswärtige Politik lautete: Unsere auswärtige Politik wird sich stets von Dem leiten lassen, was die Würde einer Nation verlangt, welche mächtig genug ist, laut zu erklären, daß sie aufrichtig den Frieden will, welche mächtig genug ist, um auf allen Punkten der Erde ihre Rechte, sowie die Interessen ihres Handels und ihrer Industrie zu schützen. Entwaffnet sind die radicalen Elemente durch das Programm Périer's nicht worden. Thatsächlich ist nach einer kaum sechsmonatlichen Dauer das Cabinet in einer von der Kammer gebachten Arbeiteraffäre gestürzt. Der Abgeordnete Jourde interpellirte nämlich am 22. Mai d. J., warum die Arbeiter-Delegirten der Staatsbahnen keinen Urlaub beauftragt worden, während die Arbeiter bei den Staatsbahnen seien anderen Staatsbeamten gleichgestellt und diesen könne kein Urlaub bewilligt werden, welcher den Dienst fahre. Diese Antwort befriedigte die Kammer nicht und der Antrag auf einstige Tagesordnung, den das Cabinet stellte, wurde mit einer Majorität von 23 Stimmen verworfen. Unter solchen Umständen gab das Cabinet seine Demission. Das Ministerium Périer wurde durch die Coalition der Radicals und Conservativen gestürzt. Die Conservativen votirten damals gegen das Ministerium unter dem Eindrucke, den die energische Haltung Périer's gegen den päpstlichen Nuntius Mgr. Ferrata geübt hatte. Der Versuch einer juste-milieu-Politik, den Périer während seines sechsmonatlichen Minister-Regimes unternommen, war also gescheitert.

Périer hat übrigens während der ganzen Zeit förmlich die Sehnsucht bekundet, das Minister-Portfeuille zu verlassen. Jeden Augenblick hatte er die Drohung bei der Hand, das Portfeuille abzugeben. Er war schwer zur Annahme der Regierung zu bewegen und kritischen zu hören, als er wieder zu der immerhin ruhigeren Function des Kammerpräsidenten, die er schon früher innegehabt, zurückkehren konnte. Von diesem Platte wollte er sich für die Präsidentschafts-Candidatur, die auch im natürlichen Wege mit dem Ablaufe des Carnot'schen Septennates im December 1894 erebteigt

Feuilleton.

Aus alter Fehde.

Von Bernhard Frey. (40. Fortsetzung.)

Das kindliche Gesicht der Tochter erschien unsagbar lieblich neben diesen herausfordernden, siegesgewissen Zügen. Das lockige Haar wußt aufgebauht, von einem schwarzen Bande durchzogen, eine gleichfarbige Schleife als einzigen Schmuck am viereckigen Ausschnitt des weißen, luftigen Kleides, die großen, schwarzen Augen ein wenig seitwärts gewendet, ein süßes, schultloles Lächeln um den rösigen schwellenden Mund, schien sie so ganz knospenhaft, so unberührt vom Hauch der Welt, wie eine Blume des Waldes. — Valentin's Herz schnoll in schmerzlicher Sehnsucht — er wandte sich rasch, wie unwillig ab und sah Nora vor sich stehen, schöner, entwickelter noch, als auf dem Bilde, aber mit demselben kindlich unbefangenen, lieblichen Gesichtsausdruck, der ihn soeben noch entzückte.

„Ich komme, die Herren herunter zu bitten,“ sagte sie, sich zu ihrem Oheim wendend, „unsere Gäste aus Hochstetten wollen sich verabschieden — sie wollten Dich hier auffuchen, Onkel Reinhard, allein ich weiß ja, daß Du Fremden ungerne den Zutritt zu diesen Zimmern gestattest.“

„Und es münderte Dich, daß ich mit Herrn Brandau eine Ausnahme gemacht hatte, nicht so, mein Täubchen?“

„O nein, — nein — das fand ich nur natürlich!“

Der alte Herr nickte freundlich. „Da werden wir wohl oder übel geben müssen! Einen Augenblick! Ich will nur noch die Bücher dort ordnen!“

Er ging in ein Nebenzimmer. Nora athmete tief auf, dann trat sie mit niedergebücktem Blick auf Valentin zu.

„Warum zürnen Sie mir, Herr Brandau?“

„Baroness Nora! Ich zürnen! Warum fragen Sie?“

„Weil Sie mich begrüßten, wie eine Fremde, weil Sie keinen Blick, kein Wort für mich hatten. Ich habe es nicht verdient, daß Sie mir absichtlich wehe thun!“ — Sie sprach mit steigender Heftigkeit.

„Verzeihen Sie mir!“ Valentin's Stimme klang tonlos und gedehnt.

„Sie ahnen nicht, was mich peinlich berührt, mich quält — und ich darf es Ihnen nicht sagen. Daß ich Sie meine Empfindungen entgelten ließ, war unrecht, doch glaube ich nicht, daß Sie es bemerken würden.“

Nora lächelte flüchtig.

„Ein freundliches Wort von Ihnen hätte mir heute gerade sehr wohlgethan — mir ist so eigenthümlich bekommen zu Muth. Der Vater Ihres Freundes ist mir so wenig sympathisch, sein Anblick löst mir eine unbestimmte Furcht ein, fast möchte ich sagen Widerwillen!“

„Und doch reichten Sie ihm die Hand, — überließen Sie ihm zum Ruß — — —“

„Und das —?“

„Das konnte ich nicht ansehen — ich ertrag es nicht!“

„Es klang fast rauh und doch schien es Leonore nicht zu beleidigen — sie sah rasch zu ihm auf. In diesem Moment trat der Baron wieder in den Saal.

„Da wäre ich! Ja, ja, man wird peinlich ordentlich auf seine alten Tage und duldet nicht die kleinste Veränderung — wen haben wir da? Bringt uns die gute Seebald dennoch die Gesellschaft herauf?“

Von der Treppe her ertönte lautes Sprechen und gleich darauf trat Fräulein Seebald mit den beiden Herren ein. Ihr um Verzeihung bittender Blick suchte den Baron.

„Freiherr von Hochstetten bestand durchaus darauf, Ihnen zu folgen,“ begann sie.

„In der That! Charmant! Charmant!“ Baron Manfred ging beobachtend und bewundernd durch das Gemach. „Prächtige Waffen! Darf man indiscret sein?“ Er hob lachend die Hand zu der violetten Portiere auf.

„Wollen Sie das Bild meines Vaters sehen, Herr Baron?“ fragte Leonore rasch mit einem ängstlichen Blick auf das finstere Antlitz ihres Oheims — zugleich schritt sie mit einladender Geberde voraus nach dem Saal, der die Gemälde barg.

„Mein guter Egon! Ja, ja, das sind seine theuren Züge! Welch' charaktervolles Gepräge dieser Kopf hat! Und neben ihm — sie! Wolfgang, sieh' und staune sie an, diese hinreißende Frau!“

Wolfgang's Blick streifte die „hinreißende Frau“ nur flüchtig, das Bild Nora's, mehr noch das Original, das an seiner Seite stand, nahm seine Aufmerksamkeit weit mehr in Anspruch.

Baron Westerborn war innerlich tief erregt und verstimmt, es widerstrebt seinem Empfinden, den Freiherrn in seinen Privatgemächern, diesen Weibsbildern der Vergangenheit, laut lachen, sprechen und kritificiren zu hören, er sehnte sich, allein zu sein, und fand daher auch nur einen höflich, aber kalt klingenden Einwand, als seine Gäste sich verabschiedeten.

„Ich hoffe, meine lieben Nachbarn erweisen mir recht bald die Ehre, uns in Hochstetten aufzusuchen! Auf Wiedersehen, meine theure Baroness!“

Der Freiherr reichte Nora die Hand entgegen — in diesem Moment löste sich die Korallenbroche an dem Kleide des jungen Mädchens und fiel klirrend zu Boden; sie bückte sich hastig darnach, auf diese Weise die Geberde des Barons übersehend.

Einen Augenblick später ruhte ihre kleine Hand in der Valentin's, welche sie mit sanftem Druck festhielt, während seine leuchtenden Augen tief in die ihren sahen. Sie mußte jetzt — er zürnte ihr nicht, aber er war traurig bis in's innerste Herz hinein. —

„Daß Dir von Herzen Glück wünsche, lieber Junge!“ — Baron Manfred legte sich nachlässig in den Seidenpolstern des rasch davonrollenden Wagens zurecht. „Vor unserem Freunde Brandau brauchen wir ja kein Geheimniß aus der Affaire zu machen! Du hast ihm sicher längst geberichtet. Welch' ein süßes Gesicht! Von solchem Geschöpf mit einer ersten Mädchenliebe geliebt, von solchen Lippen mit einem ersten Kuß geküßt zu werden, muß ein wonnevoller, ganz unbeschreiblicher Genuß sein, den nicht Jeder so leicht haben kann!“

(Fortsetzung folgt.)

worden wäre, referieren. Auf diesen ersten Posten der Republik war nach der allgemeinen Annahme der Ehre des Périer's gerichtet. Die entsetzliche Katastrophe, der Carnot zum Opfer gefallen, hat die Erhebung des hohen Amtes um einige Monate beschleunigt. Und Casimir-Périer ist nun heute in verhältnismäßig jungen Jahren durch das Votum des Congresses als Präsident an die Spitze der Republik gestellt worden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juni.

Die jetzige Session des ungarischen Reichstages soll, nach Absicht der Regierung, ausnahmsweise nicht mit einem königlichen Rescript verlagert werden, damit die beiden Häuser von einander unabhängig die Wiedereinnahme der Verhandlungen für verschiedene Zeitpunkte anberaumen können. Das Magnatenhaus soll nämlich parallel mit der Delegationsessionion noch Ende September die kirchenpolitischen Vorlagen durchberathen, während das Abgeordnetenhaus erst Anfangs October zusammentreten würde, um den nächstjährigen Voranschlag, sowie den Gesekentwurf über die Gemeinde-Organisation in den Ausschüssen zu verhandeln. — Die Verhandlungen der Fachreferenten der beiderseitigen Finanzministerien bezüglich der Verhandlungen für die Durchführung des Gesetzes über die Einziehung von 200 Millionen Staatsnoten sind in Wien abgeschlossen und die Regierung der Erlasse endgültig festgesetzt worden.

Nach einer an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gelangten Mittheilung werden die Delegationen für den 14. September nach Budapest einberufen und am 16. September vom König empfangen werden.

Am 26. d. fand in Budapest im Theresienstädter Casino ein Banket statt, welchem der Minister a latere Graf Andrássy beizuwohnt. Auf den Toast des königlichen Rathes Radocza erwiderte der Minister, er sei dem Programm, welches er hier bei seiner ersten Candidatur entwickelte, als Abgeordneter und als Staatssecretär treu geblieben und dasselbe Programm werde er als Minister befolgen. Seinerzeit habe er das Reich zum Kampfe gegeben, jetzt sei die Zeit, an den Frieden zu mahnen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, den wahren Frieden zu festigen; er sucht sich nicht vor der Drohung der Reformen, hofft im Gegentheil, daß die größte Mehrheit des ungarischen Clerus von derselben patriotischen Weisheit durchdrungen sein wird, wie er es stets in der Vergangenheit war. Zu einem Kulturkampfe wird es nicht kommen und das ernste Streben der Regierung wird dahin gerichtet sein, den Frieden im Vaterlande wieder herzustellen. Der Friede sei notwendig, um die großen nationalen Aufgaben zu lösen, die noch der Celebation harren. Sein politisches credo bestehe darin, den Ausgleich unverändert aufrecht zu halten und auf dem Gebiete der inneren Politik den liberalen Fortschritt zu pflegen. Dies ist die Politik des ungarischen Bürgerstandes — schließt Redner — und auf Grundlage dieser Politik erblicke ich neuerdings Ihr Vertrauen. (Stürmische Eisenrufe.) — Am 28. d. wurde Graf Andrássy, da kein Gegenandidat aufgestellt war, einhellig zum Abgeordneten acclamirt.

Die Berliner Blätter besprechen die Wahl Casimir-Périer's zum Präsidenten der französischen Republik in durchwegs günstigem Sinne. Die „Nationalzeitung“ sagt: Périer sei der Mann der gegenwärtigen Lage, seine Erwählung werde Frankreich auch nach außen zugute kommen. Das „Tageblatt“ sagt, von der Energie Périer's dürfe man erwarten, daß er die die Ordnung verbürgende Staatsgewalt gegen Angriffe von rechts und links befestigen zu vertheiligen wisse wird. Die „Vossische Zeitung“ begrüßt die Wahl Périer's mit Genugthuung in der Hoffnung, daß unter dessen Präsidentschaft die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands keinerlei Trübungen erfahren werden.

Das „Journal des Débats“ schreibt: Frankreich begrüßt die Wahl Casimir-Périer's, weil sie in ihm sieht, was es am notwendigsten braucht, einen Regierungsmann. Die „Erfassette“ erklärt, die Wahl Périer's bedeute die Consolidirung der republikanischen Institutionen. „Figaro“ schreibt, es sei wahrscheinlich, daß Périer entgegen der verbreiteten Meinung offen mit den Republikanern regieren werde, selbst mit Verletzung der Conventualen, welche zu viel auf ihn rechnen. Die Ausführungen der monarchistischen Blätter scheinen den Zweck zu verfolgen, Périer bei den Republikanern verdächtig zu machen. „Gaulois“ sagt, Périer wurde vor Allem seiner Geburt, seines Vermögens, seiner Beziehungen und seines glänzenden Namens wegen gewählt. Dieses monarchische Gefühl, welches die Wahl inspirirte, kann den Monarchisten nicht mißfallen. Das Blatt verlangt schließlich politische Amnestie und Aufhebung der Ereignisse ein, während deren sich die monarchische Sache rasch erheben wird. Der Dolch Caserio's wird nicht bloß einen Menschen, sondern auch ein Regime getödtet haben.

Die „Petite République“ bringt an der Spitze folgendes Manifest der socialistischen Deputirten: Bürger! Ein den Kallitren, dem Bourgeois-Centrum, der senatorialen Hinfälligkeit und allen corruptirenden Einflüssen des Capitals ausgeliefertes Parlament hat soeben zur Präsidentschaft der Republik Casimir-Périer von Anzin, den Mann der orleanistischen Reaction, erhoben. Bis an's Ende thaten die socialistischen Vertreter ihre Pflicht gegen die Republik und die Arbeiter, gerade weil wir Männer von Grund-

sägen sind, Männer des Kampfes und der That. Durch die Coalition der Clericalen und des Centrums wie der Capitalisten ist die Republik selbst gefährdet worden. Darum haben wir auch in Eurem Namen mit dem Ruf: „Nieder mit der Reaction!“ die Verkündigung dieser scandaloßen Wahl aufgenommen. Auf eine Präsidentschaft des Kampfes gegen Ideen und Männer der Republik wird das Land mit der Bejahung seiner republikanischen Ueberzeugung antworten. Die Arbeiter werden mit dem Socialismus antworten: „Nieder mit der Reaction! Es lebe die sociale Republik!“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 27. Juni.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der letzten der vor Jahresfrist eingereichten kirchenpolitischen Vorlagen, mit dem Gesekentwurf über die Religion der Kinder, den Dr. Matucka in Vertretung des Justiz-Ausschusses in instruirter Rede vertrat, den aber Graf Apponyi sofort auf's entschiedenste bekämpfte. Derselbe erklärte sich für das preukische System, nach welchem in Fällen, da die Eltern bezüglich der Religion der Kinder einverstanden sind, ein Dritter nichts dreinzureden hat. Der Redner ließ es sich nicht nehmen, mit den Ausführungen zu polemisieren, welche Graf Andrássy gestern im Kreise seiner Wähler gethan. Er meinte, daß Graf Andrássy's Aeußerungen — schroffer Conservatismus in Ausgleichsangelegenheiten und fortschrittlicher Liberalismus nach innen den Preis vertragen, um welchen die kirchenpolitische Reform erkauft wurde, dieser Preis seien die nationalen Aspirationen gewesen, dann aber forderte der Führer der Nationalpartei entschiedene Stellungnahme der Regierung gegenüber den dunkeln Andeutungen, welche in den letzten Tagen auf der äußersten Linken bezüglich der Fortsetzung der kirchenpolitischen Reformen, namentlich hinsichtlich der Säkularisation der Kirchengüter gefallen. — In Vertretung der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei trat Bizonai für die vorgeklagene Reform aus höheren nationalen Gründen in einer aufmerksam angehörten Rede ein, welche das Geschichtliche, Politische und Gesellschaftliche der Frage von allen Seiten beleuchtete.

Hierauf ergriff der Justizminister das Wort, um dem Grafen Apponyi zu antworten. Das Cabinet habe seine Stellung zu dem Ausgleich sofort bei seinem Amtsantritt präcisirt und dieselbe habe seither keine Aenderung erlitten, so daß die kirchenpolitischen Vorlagen hiemit in keinen ursächlichen Zusammenhang gebracht werden können. Auch habe die Regierung schon längst ihren Zusammenhang mit der Idee der Säkularisation der Kirchengüter auf's entschiedenste abgelehnt. Auch war die Regierung schon vom Anfang an bemüht, dahin zu wirken, daß die Erregung der Gemüther auf das allgeringste Maß beschränkt werde und dieses ihr Streben werde sich auch bei der Durchführung der Reformen zeigen. In diesem ihrem Streben nehme sie jede Mitwirkung mit der größten Zuversichtlichkeit auf und jede die Hoffnung, daß mit der Einführung dieser Reformen auch der Friede seinen Einzug halten werde.

Das Haus nahm die mit einer gewissen Feierlichkeit abgegebene Erklärung des Ministers mit lebhaftem Beifall auf.

Nun holte sich Polonyi mit seiner Frage, ob auch der König zum Judenthum übertritten dürfe, trotzdem nach der pragmatischen Sanction der König katholisch sein müsse, den wohlverdienten Heiterkeitserfolg. Auch gab es nicht wenig Heiterkeit, als Redner sich als Freund des interconfessionellen Friedens erklärte, welche Heiterkeit ihn zu einem ausföhrlichen Glaubensbekenntniß bewog, wobei er sich in eine heftige persönliche Polemik mit Giza Rabinvi verwickelte. Seinen dritten Heiterkeitserfolg hatte Redner mit der Aufstellung der Alternative: Entweder Katholiken-Autonomie oder Säkularisation der Kirchengüter. Nach einer persönlichen Bemerkung Graf Apponyi's forderte Giza Rabinvi die Anwesenden auf, sich zu erklären, ob sich Polonyi in der Sache der obligatorischen Civilehe als ein correcter und tabelloser Gentleman benommen habe, worauf Polonyi kleinlaut entgegnete. Dann wurde die Debatte über die Religion der Kinder fortgesetzt von Giza Balogh, dessen nicht eben vollene Rede wie ein Narcoticum wirkte, worauf die Debatte geschlossen wurde. Nachdem noch der Cultusminister die Nothwendigkeit der Reform in der vorliegenden Legirung entwickelt und dem Grafen Apponyi gegenüber seinen Standpunkt bezüglich der zukünftigen kirchenpolitischen Maßnahmen entwickelt — wobei auch Polonyi seinen Theil wegbesam —, erfolgte die Abstimmung, welche die Annahme der Vorlage durch die überwiegende Majorität ergab. Bloß die stark zusammengesammelte Nationalpartei und einige Mitglieder auf der äußersten Linken blieben stehen, als die Reformfreunde aufgefordert wurden, sich von den Sigen zu erheben.

Allgemeine stürmische Eisenrufe wurde laut, als die Vorlage auch hinsichtlich der Details als angenommen er schien.

Noch wurde die Verhandlung der Totalsteuer-Vorlage begonnen, doch die Fortsetzung derselben auf morgen vertagt.

Am Schlusse wurde die Mittheilung von der Mandatsniederlegung August Pusky's gemacht. Auch reichte der Minister-Präsident mehrere Creditüberschreitungen und eine Vorlage über die siebenbürgische Begehrlösung ein, worauf die Sitzung um 2 Uhr schloß.

„Migränin-Höchst.“

Ueber dieses von Overlach in Nr. 35 der „Deutschen medicinischen Wochenschrift“, Jahrgang 1893, warm empfohlene Medicament sind neuerdings zwei Urtheile publicirt, das eine von Oberstabsarzt Dr. Bauernstein-Görlitz („Allg. med. Central-Zeitung“, 1894, Nr. 35), das andere von Professor Ewald-Berlin („Berliner klin. Wochenschr.“, 1894, Nr. 21), welche beide die von Overlach als „geradezu überragend“ angegebene Wirkung dieses Präparates bei schwersten Migräne-Fällen im Wesentlichen voll bestätigen.

Bauernstein theilt mit, er habe, seit den Kriegen 1866 und 1870/71 an einer Nerven-Neuralgie, oft in Verbindung mit Migräne, leidend, das Migränin zunächst an sich selbst gepriift und er könne dem Entdecker, sowie dem Darsteller (Farbwerk v. M. Lucius u. Brüning, Höchst a. M.) nicht genug danken. Auch betreffs der Dosis von 1-1 Gramm als der vorzugsweise wirksamen, stimme er mit Overlach vollständig überein und werde stets bei dieser Dosis bleiben. Gefördert werde die Wirkung durch einstündige Ruhe. Nöthigenfalls reiche man nach zwei Stunden noch ein zweites Pulver von 1 Gramm. Im Weiteren betont Bauernstein, für den Arzt liege ein nicht zu unterschätzender Vortheil des Migränin in dem Umstande, daß die Wirkung dem Kranken mit einer an's Wunderbare grenzenden Sicherheit in Aussicht gestellt werden könne. Die große Versicherheit, mit welcher der Arzt dem Kranken baldige Erösung von den Qualen der Migräne und anderer Schmerzen versprechen könne, wirke ungemein beruhigend, d. h. gleichsam die tröstliche Gewißheit für den Kranken, in dem Migränin ein sicher, schnell und nachhaltig wirkendes Mittel stets zur Hand zu haben. Bauernstein schließt seine Mittheilung mit der Erklärung, er erfülle eine Dankpflicht durch seine Mittheilung, die er verfaßt habe nach der auf Selbsterfahrung beruhenden Ueberszeugung: „Quem capitis doloribus affectum alia remedia non sanaverunt, sanabit Migräninum.“ („Wer durch andere Heilmittel von Kopfschmerzen nicht befreit wurde, wird durch das Migränin geheilt werden.“)

Professor Dr. Ewald präcisirt, wie es übrigens auch Overlach gethan hatte, um der unberechtigten Unterstellung vorzubeugen, daß das Migränin ein neuer chemischer Körper sein wolle, daß Migränin zunächst als ein Gemisch aus Antipyrin, Caffein und Citronensäure, welches ein

0.09 Caffein pur und 0.85 Antipyrin enthält. Er hatte das Migränin seit Mitte December vorigen Jahres bei typischer Migräne empfohlen. Es handelt sich in seinen Fällen zunächst um typischen halbseitigen Kopfschmerz, gastrische Störungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Keimem, leicht unterdrückbarem, meist verlangsamtem, zuweilen ausbleibendem Puls, Lichtscheu und schwerer allgemeiner Depression, die in dem einen Fall, wenn die Attacken sehr heftig waren, bis nahe zur Bewußtlosigkeit ging. Ewald's Urtheil über die Wirkung des Migränin bei diesen Fällen lautet: „Zunächst habe ich die Vorschrift Overlach's — 1 Gramm als Dosis zu geben — befolgt, und muß ich allerdings gestehen, daß ich von der Wirkung des Migränin geradezu überrascht gewesen bin. Fast ausnahmslos wurde jeder Migräne-Anfall damit beseitigt, und zwar nicht nur bei einer erstmaligen oder zweiten Anwendung, das kommt bekanntlich immer vor, sobald ein neues Mittel gegen die Migräne angewendet wird, sondern bei oft wiederholtem Gebrauch.“

„Und noch mehr! Während so häufig der Anfall durch eine Dosis Antipyrin oder Phenacetin oder Past. Guaran. zc. zc. zwar auf 24 oder 48 Stunden zurückgebrängt wird, dann aber desto stärker ausbricht, ist mir vom Migränin gerade gerührt worden und habe ich es selbst beobachtet, daß der beginnende Anfall wirklich erlosch.“

Hauptbedingung für den Erfolg sei, das Mittel möglichst frühzeitig, und zwar sofort bei Beginn der ersten Anzeichen, womöglich auf leeren Magen zu nehmen und mindestens zwei Stunden nach dem ersten Einnehmen nichts zu essen und zu trinken. Sei der Kopfschmerz eine Stunde nach dem ersten Pulver noch nicht gemichen, so lasse man nicht sofort ein zweites nehmen, denn häufig trete die volle Wirkung erst nach anderthalb Stunden auf, dann aber möge eine zweite Dosis folgen. Wichtig sei es, daß der Patient nach dem ersten Pulver ein bis anderthalb Stunden ruhig liegen bleibe.

Professor Dr. Ewald schließt seine Mittheilung mit der Erklärung, er habe das Migränin jetzt oftmals und auch bei seinen nächsten Familienmitgliedern mit wirklich gutem Erfolge gegeben, nachdem ihn alle anderen Mittel zc. im Stiche gelassen; daher sei es gestattet, dies auch öffentlich auszusprechen mit dem lebhaftesten Wunsche, daß sich das Präparat allgemein bewahren möge!

Stimmen aus dem Publicum.

Eröffnung der Bullea- und Regoi-Schuhhäuser.

Die Bullea- und Regoi-Schuhhäuser sind eröffnet und können von Touristen bezogen werden. Die Bulleahütte ist mit 10 vollständigen Betten nebst Decken ausgestattet und bietet überdies in einem zweiten Zimmer noch für 10-12 und auf dem Aufboden für 15 Personen Unterkunft.

Die Regoihütte bietet in je einem Herren- und Damenzimmer mit 12 vollständigen Betten behagliche Unterkunft und können im Bedarfsfalle in diesen Räumen über die Anzahl der Betten noch 6-8, weiters auf dem Aufboden 20 Personen unterbracht werden. Die alte Hütte dient zur Unterbringung von Führern und anderen Begleitern, sowie des Gendarmen, Finanzwache- und Fortaussichts-Personales. Wie im Präbesuchshause werden auch in diesen Schuhhütten Lebensmittel, sowie Wein und Mineralwasser zu den, aus den in jedem Schuhhause angebrachten Baarenpreislifen angegebenen Preisen an Touristen abgegeben.

Die für erhaltene Baaren, wie auch für Hüttenzagen zu zahlenden Beträge sind zu Händen des betreffenden Hauswärters in Marken — welche in Hermannstadt: bei Herrn Ludwig Fuchs, Kaufmann; in den Cafés: „Central“, „Habermann“, „Lazar“; in den Restaurationen: „Bankowicz“, „Quandt (Höbel)“; in Eszöb: bei Frau Gregori 239; in Fred: beim Führer Johann Meszner; in Unter-Vorombach: bei Herrn Edmund Wolf, Kaufmann; in Oberfery: beim Führer George Popa 42, erhältlich sind — zu leisten.

Die Hüttenzagen betragen in allen Hütten (Bullea, Regoi und Breesz) pro Tag 80 Heller, pro Tag und Nacht, oder nur pro Nacht 1 Krone 20 Heller.

Mitglieder aller touristischen Vereine, sowie deren Angehörige — Frau und Kinder — zahlen gegen Vorweisung der bezüglichlichen Mitgliedskarte die Hälfte obiger Zagen. Die in den in allen Hütten vorfindlichen Hausordnungen enthaltenen Bestimmungen werden allen Besuchern zur Würdigung empfohlen.

Schülerlegitimationskarten, welche zur unentgeltlichen Benützung der Schuhhäuser dieser Section berechtigen, werden (im Sparcasofocal) durch den Sectionsobmann Robert Gutt, eventuell durch den Sectionschreiber Hans Dergleiter ausgetheilt.

Begleitet für Ausflüge von Hermannstadt, welche auch die Namen der Führer, sowie den Bergführeramt enthalten, sind in allen hiesigen Buchhandlungen für den Preis von 10 kr. erhältlich.

Hermannstadt, 30. Juni 1894.

Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Juni.

(Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn General-Major Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Commandanten der 38. Infanterie-Brigade, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchsten Ordens von Seiner königlichen Hoheit dem Herzoge Alfred zu Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Großkreuzes des herzoglich-sachsen-ernestinischen Hausordens zu verleihen; die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Oberstleutnants Emerich Streitenfels des 32. Infanterie-Regiments nach dem Ergbnisse der Superarbitration als zum Truppendienste im Heere untauglich zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzunehmen;

anzubefehlen, daß dem Oberstleutnant Joh. Putzfel des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, zugetheilt dem technischen und administrativen Militärs-Comité, der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Genannt werden: zum Stabsarzt: der Profos: Franz Demian, des Garnisons-Arztbes in Klausenburg; zu Profosen: die Rechnungs-Unteroffiziere 1. Classe: Karl Gabos, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, beim Garnisons-Arztbes in Wisföly; Wilhelm Dall-Aglio, der 12. Trains-Division, beim Garnisons-Arztbes in Prag; der Feldwebel: Wilhelm Schramm, des 2. Infanterie-Regiments, beim Festungsstraßhause in Peterwardein.

Transferrirt wird: der Lieutenant: Theodor Lengyel, übercommiss im 62. Infanterie-Regiment, vom militär-geographischen Institute, in den Stand des genannten Regiments, zu dem derselbe einzurücken hat.

In die Reserve wird überföhrt: der Oberstleutnant: Gustav Szabados des 2. Infanterie-Regiments, im Regimente (beim Uebertritte in den Civil-Staatsdienst — Aufenthaltsort: Kronstadt, Siebenbürgen).

Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Lieutenant: Wespasjan Taranul, des 64. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Czernowitz, Bukowina).

(Großgemeinde.) Der k. ung. Minister des Innern hat mit Erlaß, Zahl 50.025 I. Z., gestattet, daß die Klein-Rosler Comitats-Großgemeinde Bogacs (Vogelsdorf) zu einer Großgemeinde umgestaltet werde.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Balatnaer Schützenvereines unter Zahl 52.000 I. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Ernennungen.) Der Präsident der Klausenburger k. Reichstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Johann Fischer, den k. k. k. österr. Verwaltungspractikanten Stefan Szafacs jun. und den absolvirten Rechtslehrer Desider Simonyi zu besoldeten Rechtspractikanten im Bezirke dieser Gerichtstafel ernannt.

(Abhilfe gegen den Lehrermangel.) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat die Schulinspectoren aufgefordert, Berichte zu unterbreiten, aus welchen zu entnehmen sein soll, wie viel Lehrerstellen in den respectiven Bezirken vacant sind und in welchen Schulen sich ein Mangel an diplomirten Lehrkräften zeigt, ferner wie viel neue Lehrerstellen hinsichtlich auf die Zahl der schulpflichtigen Kinder außer den bereits bestehenden Lehrerstellen zu systemisiren wären. Wie verlautet, hat der Minister die Absicht, im September zahlreiche Lehrerstellen zu besetzen und solche Stellen zu systemisiren.

(Kindergarten-Prüfung.) Gestern Vormittags wurde im großen Saale der ev. Mädchenschule im Brutenhoflichen Palais die Prüfung der Böglinge des Kindergartens der Frau Theresie Sigerus in Anwesenheit eines zahlreichen, insbesondere dem schönen Geschlechte angehörigen Publicums abgehalten. Während der kurzen Zeit von 11-12 Uhr brachten unter Leitung der Kindergarten-Frau Theresie Sigerus und mehrerer jugendlicher Kindergarten-Gewinnen sämtliche Böglinge zusammen, das die größeren und die kleineren theilte Vieles von dem im Jahreslauf Erlernten zu sehen und zu hören, wovon die Anwesenden auf das Beste überredet und sehr befriedigt waren. Die feinen Manieren, die selbst den kleinsten der Kleinen beigebracht werden, der kindlich-süße Gesang, das muntere gleichmäßige Marschiren, die Begrüßung der Besuchergäste mit einem kleinen Vers, die Spiele, die Handgelechtsübungen, Handarbeiten, kurz alles Gelesene und Gehörte spricht deutlich für die Vorliebe und ganz besondere Hingabe der Frau Theresie Sigerus an diesem schönen, das Kinderherz veredelnden Berufe, dem dieselbe seit langen Reize von Jahren schon obliegt. Der schöne Erfolg, den Frau Theresie Sigerus auch in diesem Jahre aufwies, wird ihr gewiß nicht zu unterschätzende Entlohnung für ihre aufopferungsvolle Mühe sein.

icum.
 chnhäuser.
 öffnet und können von
 10 vollständigen Betten
 im zweiten Zimmer noch
 nach Unterkunft.
 und Damenzimmer mit
 können im Bedarfsfälle
 6—8, weiters auf dem
 Gasse dient zur Unter-
 wie des Gendarmen,
 im Präbischhofhause
 wie Wein und Mineral-
 gebrachten Waarenpreis.
 üttentagen zu zahlenden
 orts in Marken — Fran-
 aufmann; in den Cafés:
 urationen: Bankwies,
 239; in Fred: beim
 bei Herrn Edmund Wolf,
 a 42, erhältlich sind —
 allea, Regoi und Preske)
 ur pro Nacht 1 Krone
 ren Angehörige — Fran-
 r bezüglich des Mit-
 in allen Hütten vor-
 werden allen Besuchen
 gellischen Benützung der
 im Sparcasifal) durch
 den Sectionschriftführer
 welche auch die Namen
 sind in allen hiesigen
 ch.
 annstadt*
 atgen Vereines.
 rchten.
 ousstadt, 30. Juni
 polistische Majestät ge-
 Herr General-Major
 Commandanten der
 ne und zum Tragen des
 dem Herzoge Alfred zu
 es des herzogl. sächsi-
 abten Oberstleutnants
 nents nach dem Ergeb-
 im Heere untauglich,
 gtere, in den Ruhestand
 sel des 34. Divisions-
 administrativen Militär-
 bekannt gegeben werde.
 Hof: Franz Demian,
 die Rechnungs-Unter-
 Artillerie-Regiments,
 Aglio, der 12. Train-
 Feldwebel: Wilhelm
 Festungstrahuse in
 Penghel, übercomplet
 sden Institute, in den
 anzurücken hat.
 mt: Gustav Szobady,
 eberritte in den Civil-
 (ingen).
 lieutenant: Vespasian
 Jahr — Urlaubsort:
 er des Innern hat mit
 Koller Comitats-Klein-
 inde umgestaltet werde.
 des Innern hat die
 er Zahl 52.000 L. J.
 Klausenburger L. Ge-
 fischer, den Maros-
 n. und den absolvierten
 tpractikanten im Be-
) Der Cultus- und
 ert, Berichte zu unter-
 Lehrrerstellen in den
 ulen sich ein Mangel
 neue Lehrstellen mit
 außer den bereits be-
 lauter, hat der Minister
 zu besetzen und neue
 Vormittags wurde im
 der Palais die Prüfung
 perus in Anwesenheit
 angehöriger Publicum
 Uhr brachten unter
 erus und mehrere
 unge zusammen, dann
 dem im Jahresauf-
 pendenden auf das An-
 seinen Manieren, die
 n, der kindlich-schön
 euhung der Prüfungs-
 kensübungen, kleinere
 nicht deutlich für die
 bereje Sigerus zu
 dem dieselbe seit einer
 dem dieselbe, den Frau
 wird ihr gewiß eine
 angsohle Klüge sein.

— (Für Pensionisten.) Für die Lebensbestätigung der p. t. Pensionisten ist die evang. Pfarramts-Kanzlei Sonntag am 1. Juli von 8 bis halb 10 Uhr geöffnet.
 — (Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 1. Juli spielt von 4 Uhr Nachmittags angefangen die städtische Musikkapelle auf der oberen Promenade.
 — (Concert der Militär-Musikkapelle im Hermannsgarten.) Morgen Sonntag den 1. Juli findet im Hermannsgarten ein Concert der Musikkapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments Nr. 31 bei freiem Eintritt statt, und zwar, bei günstiger Witterung türkische Musik im Garten, bei ungünstiger Witterung Streichmusik im Saal. Anfang 7 Uhr Abends.
 — (Das Bruckenthal'sche Museum) ist in den Monaten Juli und August von Vormittag 11—1 Uhr geöffnet.
 — (Bau einer Stallung.) Das k. u. g. Ackerbauministerium hat mit Erlaß vom 20. Juni l. J. den Bau einer Stallung bei der Abtheilung Homorod des k. u. g. Staats-Hengsten-Depots in Sepsi-Szent-György bis zum Kostenbetrage von 10.283 fl. bewilligt. Zur Sicherstellung der Durchführung dieses Baues wird am 12. Juli l. J. um 10 Uhr Vormittags in der Amtlocalität des Commandos des k. u. g. Staats-Hengsten-Depots in Sepsi-Szent-György eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten, worüber Bauunternehmer das Nähere aus der diesbezüglichen Kundmachung im Inseratentheile des heutigen Blattes ersehen können.
 — (Aufgefangen) wurden ein Schweizer Kuhkalb und ein Pferd.
 — (Zum 29. Juni 1894) bringt der in Schäßburg erscheinende „Groß-Koller-Vote“ aus Anlaß der Feier zur Enthüllung der dortigen Gedenktafel eine dem Anbeter G. P. Binder's, G. D. Teufel's und M. Albert's gewidmete Festnummer.
 — (Die Kronstadt-Haromphéler Vicinalbahn-Actien-Gesellschaft) hielt am 26. d. ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht hebt hervor, daß trotz der großen Fundationsrücklagen und trotz des Umstandes, daß 7850 fl. für Finzwegräumung des Schnees verausgabt wurden, das finanzielle Ergebnis noch immer um 26.188 fl. günstiger ist als im Vorjahre. Vom Reingewinn pro 131.831 wurden 129.825 fl. zur Einlösung des Coupons der Prioritäts-Actien mit 4 1/2 % verwendet und 2006 fl. auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Ertheilung des Abschlusses wurde der Aufsichtsrath wiedergewählt.
 — (Die Siebenbürgische Waldbauindustrie-Actien-Gesellschaft) hielt am 28. d. unter Vorsitz des k. n. Rathes Dr. Ph. Weinmann ihre ordentliche Generalversammlung. Laut dem Bericht der Direction betrug der Reingewinn des Jahres 1893 73.340 fl., von welchem eine Dividende von 5 fl. per Actie = 5 % zur Auszahlung gelangt. Weiter beschloß die Generalversammlung, das Actien-capital durch Emission neuer Actien zu erhöhen. Nach Ertheilung des Abschlusses wurde der Director, namentlich dem leitenden Director David Horn protocollarisch Dank votirt und die Direction und der Aufsichtsrath wiedergewählt.
 — (Sektler Bahnen.) Die Einreichung des Segementurthes über den Ausbau und die Finanzierung der Sektler Bahnen ist auf den Herbst vertagt worden. Dies hat mehrere Blätter Veranlassung zu der Behauptung gegeben, der Ministerialrath habe den Plan des Handelsministers abgelehnt. Wie wir nun auf das bestimmteste versichern können, entbehrt die erwähnte Behauptung jedweder Grundlage; der Ministerialrath hat nicht nur das bisherige Vorgehen des Handelsministers in der Angelegenheit der Sektler Bahnen gebilligt, er hat denselben sogar ermächtigt, alle Vorarbeiten für die thatsächliche Inangriffnahme der Bauten sofort zu beginnen, damit der Bau noch im Laufe des Sommer seinen Anfang nehmen könne. Die Unterbreitung der auf den Bau bezüglichen Vorlage im Abgeordnetenhaus wird sofort nach Wiederzusammentritt des Reichstages im Herbst erfolgen.
 — (Eine romanische Deputation beim Minister des Innern.) In jüngster Zeit wurden bei zahlreichen romanischen Popen und Lehrern in Siebenbürgen Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei manche comprimirte Schriftstücke und Druckchriften vorgefunden wurden. Am 20. d. sollte auch bei dem Also-Szükler romanischen Popen Popescu eine Hausdurchsuchung stattfinden. Allein Popescu weigerte sich, die Gendarmen einzulassen, so daß dieselben gewaltsam bis zur Bibliothek des Popescu vordringen mußten. Popescu setzte sich jedoch noch immer zur Wehr und die Gendarmen saßen sich gegenseitig, ihn mit Gewalt zu entfernen. Im Handgemenge soll einer der Gendarmen den Popen angeblich bei den Haaren gezogen haben, worauf der Pope gefesselt zur Staatsanwaltschaft eskortirt worden sein soll. Die romanischen Blätter bemängelten sich dieser Angelegenheit und entwarfen die haarsträubendsten Schiltreibungen von der Brutalität der Gendarmen. Am 23. d. sprach eine romanische Deputation beim Minister des Innern vor, um hier Beschwerde zu führen. Neben dem Popen Popescu erschienen der Dealer Advocat Dr. Johann Farkas und der Gutsherr Dionys Vajda. Die in Kronstadt erscheinende „Gazeta Transilvaniei“ schildert nun den Verlauf der Audienz in folgender Weise:
 Popescu legte den Sachverhalt dar, worauf der Minister erwiderte, Popescu werde sich den behördlichen Organen wiederersetzen haben. Er Excellenz fragte Popescu auch, ob er anlässlich des Memorandum-Processes in Klausenburg war. Und als der Pope diese Frage bejahte, soll der Minister gesagt haben: „Was haben Sie dort gesucht? Wer hat Sie dahin geschickt? Ich werde Ihnen schon zeigen, daß Sie nicht mehr hängen werden. Ich dulde nicht, daß die romanischen Geistlichen agitiren und Politik treiben. Ich werde schon Schritte thun, damit Ihr Bischof Sie verbühne, sich in die Politik einzumischen.“ — Auf die Bemerkung Dionys Vajda's, man verbiete hier den Romanen bloß ihrer Nationalität wegen Dasjenige, was in allen constitutionellen Ländern gestattet sei, sagte der Minister: „Davon kann keine Rede sein, wohl aber davon, daß Sie nichts Anderes thun als aufwiegeln. Sie agitiren nach Rumänien und möchten aus Siebenbürgen ein romanisches Brodwin machen.“ Auf die Frage Vajda's, was die Romanen thun sollen, damit sie nicht als Aufwiegler erscheinen, erwiderte der Minister: „Ziehen Sie Ihr Programm zurück, geben Sie dasselbe definitiv auf, denn dieses Programm greift den ungarischen Constitutionalismus offen dadurch an, daß es die Union Siebenbürgens mit Ungarn nicht anerkennt.“ — Dann nahm Farkas das Wort und bat den Minister, er möge den außerordentlichen Umständen ein Ende machen, weil sonst die Führer der romanischen Nationalpartei für die Konsequenzen der Verfolgungen nicht bürgen könnten. Darauf erwiderte der Minister: „Was für Folgen? Die Regierung hat beschlossen, allen Agitationen ein Ende zu machen, wogegen sie von welcher Seite immer kommen. Sie hat die Gendarmen entsendet, weil sie nicht duldet, daß in dem von Romanen bewohnten Gegenden Einzelne agitiren und aufrührerische Schriften verbreiten. Was das Wahlgeseh betrifft, habe ich schon versprochen, daß dasselbe geändert werden soll. Die Romanen hatten übrigens auch bisher Gelegenheit, ins Parlament zu kommen. Warum wollten sie nicht?“ — Dann sprach wieder Vajda und bemerkte, es gehe den Nationalitäten in Oesterreich besser. Wenn ihn Jemand so beleidigen würde, wie es mit Popescu geschehen, würde er nach Oesterreich auswandern. Darauf erwiderte der Minister: „Nur zu! Es steht Ihnen frei. Verlassen Sie Ihre Habe und gehen Sie!“ — Farkas richtete an den Minister von neuem die Bitte, der „Almacht“ der Gendarmen ein Ende zu machen, weil dies das Volk aufreize. — „Das glaube ich nicht, sagte darauf der Minister. Aber ich werde die Sache untersuchen und werde strenge Verfügungen treffen. Wenn die Gendarmen wirklich Brutalitäten begehen, werde ich sie streng bestrafen. Aber erfahren Sie es; welcher Theil immer der schuldige sein möge, — ich werde unbarmherzig sein.“

(Ladislau Lucaciu — freigesprochen.) Bekanntlich wurde feinerzeit gegen den Pfarrer Ladislau Lucaciu seitens seines Bischofs wegen der eines Geillichen unwürdigen Aufreizung eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet. Während nun Lucaciu wegen anderer Umstände in Siegedin und Budapest Freiheitsstrafen abbüßte, wurde er durch seinen Bischof von seiner dortigen Pfarre in Laczalu amovirt. Hiegegen hat nun Pfarrer Lucaciu an den Bladenborfer Erzbischof recurirt, der ihn sofort freisprach; gegen den Freispruch jedoch hatte das Szamos-Ujvarer griech.-kath. Bisthum an den Papsi appellirt. Der Papsi delegirte das Lugoser bischöfliche Consistorium, welches, wie „M—g“ meldet, Lucaciu im Namen Roms als höchstes Forum freisprach.
 — (Wittmischerbände.) Vom 27. d. wird aus Siegedin geschrieben: In der benachbarten Ortschaft Droßlamos verhaftete die Gendarmen die Frau Macza Milosov und deren Mann, welche Wittmischerbände, sowie geringere Wollen für Kragen (Dedens) und Teppich-fabrication. Die Auktionen, welche unter der Aufsicht der ung. Regierung (Departement für Handel und Ackerbau) sich abwickeln, werden durch die Budapester Commissions-Firma M. Heller & Comp. abgehalten und versprechen sich, wie wir hören, die Verantwortlichen, zufolge der reichen und guten Auswahl, welche sie vorzulegen in der Lage sind, einen günstigen Erfolg. Unseren Fabrikanten bietet sich hier eine gewiß willkommene Gelegenheit zum directen Einkauf von ungarischen Original-Producentenwollen. Der Katalog wird in den ersten Tagen des Monats Juli ausgegeben und ist durch Reflectanten bei obiger Firma zu beziehen.
 — (Haifisch im Quarnero.) Man schreibt aus Fiume: Zwei junge Fischerjungen, die unweit des Hafens auf offener See in einer Barke fischten, haben am 27. d. mittelst einer für größere Fische bestimmten starken Angel einen kleinen Haifisch von 49 Centimeter Länge gefangen. Koller Freude über ihren Fang, übergaben die Burschen das kleine Seeungehüm der dortigen Seebehörde, welche bekanntlich für jeden im Quarnero gefangenen Haifisch als Prämie einen Gelbbetrag bezahlt. Die Fischer wurden jedoch erst enttäuscht, als sie erfuhren, daß die Prämienfähigkeit der Haifische erst bei einer Länge von einem Meter beginnt.
 — (Einkurz.) Unter dem 28. d. wird aus Reichenberg gemeldet: Ein von den Bauunternehmern Sacher und Gärtner aufgeführter dreifüßiger Neubau stürzte heute Vormittags ein. Es wurden hierbei 30 Arbeiter unter den Trümmern begraben. — Die letzten aus Reichenberg eingetroffenen Nachrichten über den Hauseinsturz belagen, daß hiebei 17 Schwerverwundete ins Hospital gebracht und 11 Leichen geborgen wurden. Die Lohnliste ergab, daß auch ein Gasarbeiter sich unter den Trümmern befand. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.
 — (Schreibunterlagen für Blinde.) In der wissenschaftlichen Sitzung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur auf ihrer Wanderversammlung in Pirchberg demonstirte Professor Dr. Hermann Cohn-Breslau zwei verschiedene Schreibunterlagen für Blindegeworbene und Schwachsichtige. Die eine hat der Friedländer v. Schoutz in Warschau, — welcher seit drei Jahren erblindet ist, construirte, in der Holzwarenfabrik von A. Schneider in Pirchschau anfertigen und Musterjahre anmelten lassen. Die zweite ist ein von dem ebenfalls blindgewordenen Herrn Gottkowitz in Beuthen erfindenes Linienblatt mit gewölbten Linien. Der Vortragende legte es zugleich mit Briefen, Postkarten und Briefumschlägen vor, die Herr Gottkowitz mit dem Linienblatte geschrieben, und die, obgleich letzterer schon 13 Jahre hochblind ist, gut lesbar sind. Auch andere Blinde und zwei Directoren von Blindenanstalten fanden die Vorrichtung sehr practisch. Man kann das Linienblatt in allen Formaten, auch in Taschenformat, in allen Zeilenlängen und Zeilenbreiten herstellen; die gewölbten Linien verhüten ein Einreißen des Papiers; dasselbe liegt aber mittels Klappen stroff und flach auf; der Transport ist sehr leicht. Wird der Blinde beim Schreiben gefehlt, so steckt er eine Stednadel an die Stelle, bei der er unterbrochen wurde. — Beide Apparate empfiehlt der Vortragende auch für stark-kurzichtige und Schwachsichtige, welche ihre Augen schonen und doch schreiben sollen, gewissermaßen ohne hinzusehen. Für solche Augen eignet sich auch die Schreibmaschine.
 — (Höhere Mädchenschulen.) Mit den Damen wird es Friedrich der Große vielleicht verdorben haben, wenn sie ein Urtheil aus seiner Feder über die Nützlichkeit höherer Mädchenschulen hören. Aus Potsdam, 24. October 1776, schreibt der alte Fritz an seine Minister: „Mein lieber Staats-Ministre von Carmer und v. Heym! Es ist mir Eurer Bericht vom 19-ten dieses über den Vorschlag des March-Commissari von Eide wegen Errichtung einer Frauenzimmer Schule in Schlesien zwar zugekommen, ich muß Euch aber darauf zu erkennen geben, wie ich gar nicht absehe, was damit herauskommen soll: Es gibt ja vor die Mädchen dorten Schulen genug, und Studia haben sie nicht nötig, sondern was sie zu lernen haben, das können sie genaugam lernen, ohne daß es einer neuen kostbaren Anstalt gebraucht: Uebrigens sind das nur Grillen, von solchen Dingen, die weiter nichts zu thun haben. Ich bin übrigens Euer p. Friedrich.“
 — (Dr. Otto Debrientz.) Wie bereits mitgetheilt wurde, ist in der Nacht vom Samstag Sonntag Dr. Otto Debrientz in Stettin gestorben. Am Samstag Abend sollte in Stettin zu der baldigst zu veranstaltenden Aufführung des vaterländischen Festspiels „Gustav Adolf“ die Auswahl der Mitspieler stattfinden. Zu diesem Zwecke trafen auch am Samstag der Verfasser des „Gustav Adolf“, Dr. Otto Debrientz, und die Darstellerin der Elisabeth, Frau Jausner-Bureka, in deren Begleitung sich ihr Gatte, Dr. Jausner-Verlin befand, in Stettin ein. Nachdem Dr. Debrientz am Nachmittage einige Beluche abgestattet hatte, begab er sich gegen 6 Uhr in's Concerthaus, und die angelegte Vorprobe unter denen, die sich zur Theilnahme an der Aufführung gemeldet hatten, fand statt. Nach ihrer Beendigung begab Dr. Debrientz sich gegen 11 Uhr in sein Hotel, wo er noch etwa eine Stunde in lebhafter Unterhaltung verblieb, ehe er zur Ruhe ging. In der Nacht vernahm Dr. Jausner, der im Neben-zimmer schlief, ein Klopfen an der Thürschwelle. Er begab sich in das Zimmer zu Dr. Debrientz, den er sich in heftigen Schmerzen windend fand. Nächstliche Hilfe erwies sich leider als erfolglos; alsbald verschied Debrientz am Herzkrampf. Als der herbeigerufene Arzt eintraf, war der Tod bereits eingetreten. Auf die telegraphische Nachricht traf die Familie des Verbliebenen Sonntag Abend in Stettin ein. Die Leiche ist nach Jena überführt worden, wo am verflohenen Mittwoch die Beerdigung stattfand.
 — (Geplanter Eisenbahnüberfall.) Ein Eisenbahnüberfall nach amerikanischem Vorbild war kürzlich gegen den von Cernavoda nach Constantza gehenden Train beabsichtigt, glücklicherweise aber durch die Geistesgegenwart eines kleinen Jungen vereitelt worden. Dieser, der Sohn eines zwischen den Stationen Medjidie und Murrattlar der rumänischen Dobrubtscha-Bahn bediensteten Bahnwärters, war in Abwesenheit seines Vaters mit seiner Mutter auf einem nahe beim Wächterhäuschen befindlichen Acker beschäftigt, als die Aufmerksameit der Weiden durch mehrere in einiger Entfernung auf dem Bahndamm sich herumtreibende verdächtige Gestalten erregt wurde. Beim Näherkommen wurde die Bahnwärtersfrau mit Entsetzen gewahrt, daß eine großentheils aus Eigenthümern bestehende Bande große Steine auf die Schienen offenbar zu dem Zwecke gewälzt hatte, den von Cernavoda

kommenden Zug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Hilferufe der erschrockenen Frau fielen fünf der Eigenthümerrolche über dieselbe her, um sie nach barbarischen Mißhandlungen gebunden und gefesselt im nahen Wächterhäuschen einzusperrern. Ihrem von den Räubern unbeachtet gelassenen kleinen Jungen war es dagegen gelungen, unerfolgt das Weite zu finden. Und zwar rannte derselbe, dem Wahngelüste folgend, dem von Cernavoda kommenden Zuge entgegen, um denselben durch Zurufe und Warnungsgestehen zum Stehen zu bringen. Auf die Mittheilungen des Knaben hin machte sich das mit Revolvern bewaffnete Zugpersonal in Begleitung einer größeren Anzahl gleichfalls großentheils bewaffneter Passagiere sofort auf den Weg, um womöglich die Strolche auf frischer That festzunehmen. Der größere Theil der Eigenthümer ergriff bei Annäherung ihrer Verfolger die Flucht. Doch wurden einige von ihnen eingeholt und auch nach kurzem Widerstande überwältigt und sodann gefesselt nach Medjidie gebracht. Außerdem ist es den zur Verfolgung der flüchtigen Räuber ausgesendeten Cavallerie-Patrouillen gelungen, die Strolche in ihren Verstecken in der Umgebung der Stelle des geplanten Eisenbahn-Attentates aufzufindern und dingfest zu machen.
 — (Ein sehr sonderbares Testament) hat der dieser Tage in Turin verstorbene Gelehrte Dr. Scipio Giordano hinterlassen. Das Testament enthält mehrere höchst originelle Legate. So z. B. setzt Dr. Giordano fest, daß der hundertste Theil seines Vermögens der Stadt gehören solle, die durch das einfachste Mittel die — Straßenkehrer abkaufen würde. Die Stadt muß aber nicht mehr und nicht weniger als 40.000 Einwohner haben. Ein zweites Hundertstel des Giordano'schen Vermögens ist für die Stadt von 10.000 Einwohnern bestimmt, die sich der besten Straßenpolizei rühmen darf. Aus einem annähernd ebenso hohen Vermächtniß soll eine Rente gebildet werden, die demjenigen Pächter zufließen soll, der die ehrenvollste That gethan hat; in Ermangelung eines Pächters soll der Lohn dem Bootsmann zutheil werden, der zwischen Cavoretto und Madonna del Pilone die meisten in's Wasser gefallenen Personen gerettet hat. 500 Lire erhält Dr. Vettero, der Herausgeber der „Gazetta de Popolo“ in Turin, auf daß er sich ein geschmackvolles — Grabdenkmal errichten lassen könne. Als Universalerben sind zwei Neffen des Erblassers eingesetzt. Das hinterlassene Vermögen ist sehr bedeutend.
 — (Die Abschaffung der Stiergehefte.) Aus Madrid meldet man: Der republikanische Abgeordnete Aquilla brachte einen Gesetzentwurf über die Abschaffung der Stiergehefte ein. Die Vorlage hat wenig Aussicht.
 Original-Telegramme.
 Freiburg, 30. Juni. Der gestrige Katholikentag beschloß, die katholische Bewegung gegen die Civilehe fortzusetzen und nahm den Antrag des Grafen Ferdinand zu sich an, man möge sich dem Primas und den Bischöfen anschließen, welche vor dem König erscheinen werden mit der Bitte, der Monarch solle die Civilehe nicht sanctioniren.
 Paris, 30. Juni. In der Kammer verliest der Vorsitzende ein Schreiben Périers worin er seine Demission als Kammerpräsident bekanntgibt; er rechne bei seiner Pflichterfüllung auf das Vertrauen der Republikaner, das er niemals täuschen werde. Die Kammer beschloß, corporativ der Reichsenfer Carnot's beizuwohnen und votirte einseitig 110.000 Francs für die Reichsenfer. Bourbeau erklärte, er könne aus Gesundheitsrücksichten die Mission der Cabinetbildung nicht annehmen. Périer forderte hiezu Dupuy auf. Ganz Paris befindet sich in vollem Trübsinn.
 Marseille, 30. Juni. Der Bestand einer auf die Ermordung Carnot's abzielenden Verschwörung ist erwiesen. Die Polizei kam derselben auf die Spur. Die Verschworenen bestimmten Caserio durch das Boot zur Ausführung.
 Marktbericht.
 Hermannstadt, 29. Juni. Weizen, per Hectoliter, bester Qualität fl. 6.10, mittlerer fl. 5.70, mindester fl. 5.20, Halbfrucht, bester, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.50, Korn, bester fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, mindester fl. 3.30, Gerste, bester fl. 4.10, mittlerer fl. 3.90, mindester fl. 3.70, Hafer, bester fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, mindester fl. 3.—, Runkeln fl. 4.—, Erdäpfel fl. 2.90, Weiß Brod 100 Kilo fl. 15.20, Weiß Brod 1 fl. 14.60, Weiß Brod 3 fl. 13.20, Weiß Brod 5 fl. 10.20, Erbsen, per Liter 12 kr., Binsen 16 kr., Fiolen 6 kr., Hirse 12 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2.20, Kernen, per Kilo 46 kr., Seite 30 fr., Rindfleisch 50—62 kr., Rindfleisch minderer Qualität bei den Populatern 44—48 kr.
 Fremden-Liste
 vom 30. Juni.
 Hotel Reurbrer. Basil Prespicom, Pfarrer, Theofil Jolan, Pfarrer- Candidat, von Pojana Stampi; Louis Baros, Privatier, Adolf Glas, Reisender, von Wien; August Baum, Reisender, von Budapest; Sigismund Jancs, von Klausenburg; Nicolaus Crisan, Notar, von Diomal; Emil Küpfer, Reisender, von Gestransendorf.
 Hotel Welker. Popescu, Ciaganuzi, Reiter, von Topolitz; Releka, Reiter, von Abundanza; Lazar, Reiter, von Stamslau; Maracescu, Reiter, von Zinob; Daroban, Reiter, von Jefeetto; Jacobescu, Reiter, von Bistriz; Satoriu, von Wersche; Johann Kral, Kaufmann, von Berekapat; Brasovany, Grundbesitzer, von Gombol; Gennig, Reiter, von Balkas; Karas, Bmesa, von Hohenborf; Fr. Comert, von Fogaras; Sibiu, Privatier, von Sinfate; Celcoian, Rusju, von Bladenborf; Solomon Endes, von Toroczko; Urban, Kaufmann, von Budapest; Graf Norman, von Potestete.
 Hotel Habermann. Nicolaus Sprecher, Johann Metian, Lehrer, von Jernest.
 Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 28. Juni.
 4 1/2 % ung. Gold-Rente 120.90
 4 % „ „ „ „ 94.95
 4 1/2 % „ „ „ „ 127.75
 4 1/2 % „ „ „ „ 101.75
 5 % ung. Odbahn v. J. 1876 124.—
 4 % „ „ „ „ 95.—
 4 % „ „ „ „ 100.—
 4 % „ „ „ „ 142.25
 4 % „ „ „ „ 98.—
 4 % „ „ „ „ 97.75
 4 % „ „ „ „ 121.45
 4 % „ „ „ „ 100.50
 4 % „ „ „ „ 102.25
 4 % „ „ „ „ 100.50
 5 % „ „ „ „ 102.25
 4 1/2 % „ „ „ „ 147.25
 4 % „ „ „ „ 95.05
 4 1/2 % „ „ „ „ 127.75
 4 1/2 % „ „ „ „ 102.—
 5 % „ „ „ „ 124.50
 4 % „ „ „ „ 95.—
 4 % „ „ „ „ 96.50
 4 % „ „ „ „ 142.25
 4 % „ „ „ „ 98.05
 4 % „ „ „ „ 98.10
 4 % „ „ „ „ 121.45
 4 % „ „ „ „ 100.50
 4 % „ „ „ „ 102.25
 4 % „ „ „ „ 100.50
 5 % „ „ „ „ 102.25
 1860-er Rote 147.25
 Oester.-ungarische Bank-Actien 1005.—
 Ungarische Credit-Actien 441.50
 Oesterreichische Credit-Actien 351.10
 20 Francs-Stücke 9.98 1/2
 Deutsche Reichsmark 81 1/2
 London a vista 125.35
 Paris a vista 49.85
 R. u. l. Ducaten 5.98
 4 1/2 % Oester. Kronen-Rente 97.85
 R. u. l. Ducaten 5.98
 Italiensische Banknoten 44.85
 Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 28. Juni.
 4 1/2 % ung. Gold-Rente 121.15
 4 % „ „ „ „ 95.05
 4 1/2 % „ „ „ „ 127.75
 4 1/2 % „ „ „ „ 102.—
 5 % „ „ „ „ 124.50
 4 % „ „ „ „ 95.—
 4 % „ „ „ „ 96.50
 4 % „ „ „ „ 142.25
 4 % „ „ „ „ 98.05
 4 % „ „ „ „ 98.10
 4 % „ „ „ „ 121.45
 4 % „ „ „ „ 100.50
 4 % „ „ „ „ 102.25
 4 % „ „ „ „ 100.50
 5 % „ „ „ „ 102.25
 1860-er Rote 147.25
 Oester.-ungarische Bank-Actien 1005.—
 Ungarische Credit-Actien 441.50
 Oesterreichische Credit-Actien 351.10
 20 Francs-Stücke 9.98 1/2
 Deutsche Reichsmark 81 1/2
 London a vista 125.35
 Paris a vista 49.85
 4 1/2 % Oester. Kronen-Rente 97.85
 R. u. l. Ducaten 5.98
 Italiensische Banknoten 44.85

M. 3 7830/1894.

[473] 2-2

Kundmachung.

Nachdem die Stadtverwaltung in der am 23. Juni l. J. abgehaltenen Sitzung das Detailproject zur **Reconstruction der Aborte in der städtischen Infanterie-Caserne auf dem Hermannsplatz** genehmigt hat, wird zur Sicherstellung dieser auf 12.994 fl. 62 kr. ö. W. veranschlagten Arbeiten mit dem Termin **bis Mittwoch den 18. Juli l. J., 12 Uhr Mittags, eine Concurrenz** ausgeschrieben.

Zugelassen werden nur schriftliche, mit einem 5% des Voranschlags betragenden Badium versehenen, gestempelte und versiegelte Offerte, in welchen mit Ziffern und Worten der Nachlaß von den Einheitspreisen des Voranschlags in Procenten ausgedrückt ist. Die Offerte sind bis zur oben bezeichneten Stunde beim Magistrats-Präsidium einzureichen; verspätet eintreffende Offerte können nicht berücksichtigt werden. Die auf die ausgeschriebene Arbeitsleistung bezüglichen Pläne und Kostenvoranschläge, dann die allgemeinen und besonderen Bedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Stadtgenieur eingesehen werden.

Hermannstadt, am 27. Juni 1894.

Der Magistrat.

252. számú. szám.

[480] 1-2

Hirdetmény.

A nagyméltóságú földművelésügyi magy. kir. miniszterium az 1894. évi június hó 20-án kelt 32009/II. számú rendeletével az alórt méntelep-parancsnokság honoródi osztályánál tervbe vett istálló építését 10283 ft. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának biztosítása céljából az 1894. július hó 12-ik napjának d. e. 10 órájára Sepsi-Szent-Györgyön a telepparancsnokság hivatalhelyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetőlik.

Versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentemlített munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számitandó 10%-nyi bantáppénzzel ellátott zárt ajánlatokat kitűzött nap 9 óra 30 percig a nevezett hivatalhoz annyival is inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek alantírt parancsnokságnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Sepsi-Szent-Györgyön, 1894. június hó 27-én.

A sepsi-szent-györgyi magy. kir. állami méntelep parancsnoksága.

Szám 1918/1894.

[479] 1-3

Kundmachung.

Die **Gemeinde Ober-Pian** verkauft den **Buchenholzbestand eines 180 Katastral-Joch großen Theiles ihrer Gebirgswaldung „Mogura“ im Wege öffentlicher Licitation**, welche am **15. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr**, in der **Gemeinde-Kanzlei zu Ober-Pian** abgehalten wird.

Ausrufspreis 10350 fl.
Neugeld 1035 fl.

Anbote unter dem Ausrufspreis können nicht berücksichtigt werden.

Schriftliche Anbote, welche mit dem Neugeld und einer 50 kr.-Stempelmarke zu versehen sind, können bis zum Beginne der mündlichen Licitation eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen liegen in der Gemeinde-Kanzlei zu Ober-Pian und bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf.

Mühlbach, am 26. Juni 1894.

Der Ober-Stuhlrichter:
Albert Dörr.

Licitation.

Im Hause **Quergasse 25** werden **Dienstag den 3. Juli** um 9 Uhr Vormittags an alte **Möbel, Schul-Einrichtungstücke, Hausgeräthe u. dgl. licitirt.**

[468] 3-3

Richters Tinct. capsici comp., rühmlichst bekannt unter dem Namen:
Rain-Expeller mit Anfer.
Diese schmerzstillende Einreibung sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. dgl. leidendem Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Diese Tinktur ist seit 25 Jahren als zuverlässigstes Hausmittel allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterzusehen zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anfer“, denn nur die mit einem roten Anfer versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Rain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Jos. von Török, Apotheker in Budapest.

Verkauf im Licitationswege:

Verschiedene **Zimmer-Einrichtungstücke** und **Küchengeräthe, Kinderwäsche** und **sonstige Gebrauchs-Gegenstände:**

Grosser Ring Nr. 23, 1. Stock.

Beginn der Licitation **Montag den 2. Juli** um 9 Uhr Vormittags.

(471) 2-2

ad N. 3. 491/1894.

[459] 2-3

Wohnung

im Hause

Brukenthalgasse Nr. 9,

II. Stock (rechts von der Thoreinfahrt), bestehend aus **4 Zimmern**, Küche, Speisekammer, Keller und Aufboden-Abtheilung, ist **vom 1. Juli l. J. zu vermieten.**

Nähere Auskunft wird erteilt vom Centralamt der sächsischen Universität.

Zu vermieten:

ein **Petroleum-Magazin**, ein **Schüttboden für Frucht**, eine **Stallung** und

ein **großer Keller:**
Bahnhofplatz Nr. 1.

Die edelsten
Siebenbürger Natur-Gebirgs-WEINE

und
Siebenbürger Champagner

Kokelthaler Schaumweine, für deren Echtheit ich volle Bürgschaft leiste, sind in meiner **Original-Füllung** in Hermannstadt

nur von **Johann Billes** zu festgesetzten **Depôt-Preisen** billigst zu beziehen.

„Michelsdorfer“

vorzüglicher **Tischwein**
Literflasche sammt Glas **60 kr.**

Größere Aufträge auf Wein in Flaschen und Gebinden werden nach separatem Engros-Preiscurant ab Station Schässburg—Segesvár (Ung. Staatsbahn, östliche Linie) effectuirt.

Engros-Lager in Silvorum, Lagerbranntwein und Cognac. (165) 26-28

Josef B. Teutsch, Wein-Export, Schässburg—Segesvár in Siebenbürgen.

Preislisten gratis und franco.

Das wirksamste Mittel für eine **Blutreinigung-Cur im Frühjahr** ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**

Sarsaparilla-Syrup.

Derselbe wirkt gelinde auflösend, blutreinigend, entzündungsbekämpfend, entfernt alle schmerzhaften Stoffe, angehäufte Schleim und Galle aus dem Körper und wirkt deshalb vorzüglich bei **Gicht, Hämorrhoiden, schlechter Verdauung und Leberanschwellungen**, ferner bei **Haut-Ausschlägen**.

Preis **85 kr.**, per Post **15 kr.** mehr für Emballage. (817) 9-10

Nur echt mit obentehender Schutzmarke.

Erzeugungs- und Hauptversandstelle:
Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75.

Hauptdepôt für Ungarn in **Budapest** bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török**, Königsgasse 12.

Depôts in den meisten Apotheken.

Eine Wohnung

Wiesengasse Nr. 4,

bestehend aus **2 Zimmern** und Vorzimmer, ist **sofort möblirt oder unmöblirt zu vermieten.**

(454) 3-3

Verlag von **Breitkopf & Härtel in Leipzig.**

Sobien erschien:

Georg Daniel Teutsch, weil. Bischof der evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen.

Predigten und Reden.

Herausgegeben von **Friedrich Teutsch.**

Preis geb. **6 M.**, geb. **7 M. 20 Pf.**

Die eigenartige und ferndeutsche Erscheinung des am 2. Juli 1893 verstorbenen langjährigen Bischofs der Siebenbürger protestantischen Sachsen tritt uns in dieser oratorischen Hinterlassenschaft, die eine Auswahl des Besten bietet über das ganze Kirchenjahr sich verbreitet, lebhaft entgegen. Die große Verehrung, die Teutsch nicht nur in seiner Heimat, sondern weit über dessen Grenzen hinaus genoss, sichert diesen Predigten und Reden eingehende Beachtung, ihr Inhalt dauernden Werth.

(478) 1-1

Nachruf.

In der letzten Nacht verschied das Ehrenmitglied unseres Vereines, der Dichter des „Luther“ und des „Gustav Adolf“.

Herr Dr. Otto Devrient.

Aus rastlosem und freudigem Schaffen rief den kraftvollen Mann ein rascher Tod. Als Dichter und Künstler mit ganzer Seele dem vaterländisch und religiös Bedeutsamen zugewandt, hat er einer ungezählten Gemeinde in Stunden hoher Weihe die Gemüther zu reiner Begeisterung erhoben und so an der Bereidung des Volksgeistes erfolgreich mitgearbeitet. Von unbestechlicher Charaktertreue und geschmückt mit jeder edlen Mannestugend, hat er die Wirkung seiner Kunst allenthalben durch das Vorbildliche seiner Persönlichkeit gesteigert und gedeelt.

Erstütert rufen wir dem geschiedenen Meister und Freunde innigen Herzensdank und schmerzlichen Scheidegruß nach und geloben, das Vermächtniß seines Geistes treu zu hüten und zu wahren. [477] 1-1

Jena, den 24. Juni 1894.

Der Vorstand
des Lutherfestspiel-Vereines.

Grand Hôtel National, Wien, Taborstrasse.

Umnimmt einziges großes Wiener Hotel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von ö. W. fl. 1.— aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon. Bahnhöfe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalte. Ou parle toutes les langues modernes. [331] 1-10

A. Harhammer, Director.

F. M. Mayer, propriétaire.

Wasserleitungs-Anlagen

installirt

in solider Ausführung und zu mäßigen Preisen

Gustav Moess, Hermannstadt, Quergasse Nr. 8.

Kostenvoranschläge gratis. [461] 3-3

Local-Veränderung.

Erlaube mir, einem hohen Militär die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit meiner

Uniformirungs-Anstalt

vom Hermannsplatz Nr. 3 in das Geschäftslocal

Heltauergasse Nr. 57 überfiedelt bin.

Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in dem neuen, nun bequemeren Locale bewahren zu wollen.

Hermannstadt, am 28. Juni 1894.

Hochachtungsvoll

Anton Zach, Uniformirungs-Anstalt.

[474] 2-2

4 1/2 % und 5 % Pfandbriefe

der **Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,**

mit halbjährigen Zinsenkoupons, die ohne Steuer- oder sonstigen Abzug eingelöst werden, versehen, gelangen im Wege der Verlosung **binnen 40 1/2, rückfichtlich 38 Jahren** zur Rückzahlung.

Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der **österr.-ung. Bank** behebbar und werden von allen k. ung. Staatsbehörden, dann bei den, dem k. u. k. Reichskriegsministerium unterstehenden Kassen als **Kautionen und Badien**, sowie seitens des k. u. k. Kriegsministeriums und des Landesvertheidigungs-Ministeriums als **Militär-Geiratskautionen** angenommen.

Die Vintulirung der Pfandbriefe wird von der Anstalt besorgt.

Für verlosene Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Kurse in Umtausch gegeben. Bei verspäteter Rücklösung gezogener Pfandbriefe der V. und VI. Emission, welche binnen sechs Monaten vom Fälligkeitstage gerechnet nicht zur Einlösung gebracht worden sind, wird von da weiter nach deren Nennwerth eine Verzinsung in der Höhe der für Einlagen auf unbestimmte Zeit festgesetzten Zinsen gewährt.

Sie gewähren die **größte Sicherheit**, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen **Hypotheken**, deren Werth mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende 1893 fl. 8,794,578.— Darlehen mit Hypotheken im Schätzwerte von fl. 28,436,448.—, Pfandbriefsumlauf fl. 8,425,200.—), dann der in sicheren Werthpapieren angelegte **Pfandbriefsicherungsfond** (fl. 597,067.—) in einer das gesetzliche Ausmaß weit übersteigenden Summe und außerdem das **sonstige Vermögen der Anstalt** dienen.

Diese an der **Wiener und Odenpfeister** Börse notirten Pfandbriefe werden zum Tageskurse verkauft in der

[330] 6-12

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Hierzu eine Beilage.

uf.
ied das Ehrenmitglied
es „Luther“ und des

Devrient.

dem Schaffen rief den
od. Als Dichter und
erländisch und religiös
einer ungezählten Ge-
die Gemüther zu reiner
u der Verehrung des
ret. Von unbestechlicher
t jeder edlen Mannes-
er Kunst allenthalben
erjünglichkeit gefeiert

a geschiedenen Meister
auf und schmerzlichen
ns Vermächtniß seines
ahren. [477] 1-1

Vorstand
fesselspiel-Vereines.

en,

h Licht berechnet
n. Bahnhöfe und
längerem Aufent-
[331] 1-10

ropriétaire.

gen

instadt,

[461] 3-3

ich mit meiner

in dem neuen,

ch,

alt.

iefe

t,

zug eingelöst
Zabren zur

re und werden
unterstehenden
ums und des

Umtausch ge-
welche binnen
wird von da
bestimmte Zeit

findbare Dar-
senden Pfand-
wertthe von
eren angelegte
weit über-

zum Tages-
[330] 6-12

adt.

Beilage.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist der einzige mit Geschmack und Aroma
des edlen Bohnenkaffees. Man setze
diesem Anfangs ein Drittel, später die
Gälfte und darüber zu.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz
zu Bohnenkaffee, dessen gesundheits-
schädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß
er mit dem Bohnenkaffee vollkommen ge-
mahlen und in jeder gewöhnlichen Weise
zubereitet werden kann.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist auch „pur“ getrunken (mit Milch,
Zucker oder Honig) sehr angenehm,
wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffee-
trinker ist somit unentbehrlich der edle

Kathreiner.



Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird als Zusatz und „pur“ von wissen-
schaftlichen und ärztlichen Autoritäten
nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
erweist sich besonders zuträglich und
gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer,
Wagen- und Nervenleiden.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist als heilmittliches Product ein wis-
senschaftlicher und ärztlicher Heilmittel,
der überall zu haben ist. — 1/2 Liter 25 Kr.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird wegen seiner Beliebtheit vielfach
nachgeahmt. Offen jugendliche Waare
oder in auf Täuschung berechneten
Packeten weise man unbedingt zurück!

Man verlange und nehme nur die
weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

[967] 7-11

Haweloks
aus
echtem, wasser-
dichtem
Kameelhaar-Loden
Praktisch!
Dauerhaft!
Elegant!
Preis gegen Nachnahme
od. vorherige Einsendung
Fl. 13.—
Bei Bestellung genügt die
Angabe des Brustumfanges
und der Länge.

Carl Liebmann Hawelok-Versandt-Geschäft
Neutitschein.

[345] 4-6

Pumpen Waagen
aller Arten für häusliche und öffent-
liche Zwecke, Landwirtschaft, Bauen
und Industrie.
Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-
Inoxydations-Verfahren.
Inoxydierte Pumpen
sind vor Rost geschützt.

neuer, verbesserter Constructionen.
Decimal-, Centesimal- und Laufge-
wichts-Brückenwaagen aus Holz und
Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, land-
wirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.
Personenwaagen, Waagen für Haus-
gebrauch, Viehwaagen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen
und Maschinen-Fabrication.
1., Wallfischgasse 14. 1., Schwarzenbergstrasse 6.
Kataloge gratis u. franco.

W. Garvens, Wien

Kosmetische Specialitäten
von
Robert Fischer, Dr. der Chemie und Kosmetiker,
Wien, I., Habsburgergasse Nr. 4.
Haarvertilgungsmittel (Epilatoire),
nach 12-jähriger Erfahrung verbessert und verstärkt zur gänzlichen Vertilgung der
Haare im Gesichte, den Händen, Armen etc.
Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner
Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt,
sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme,
indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.
Preis eines kleinen Flacons 3 fl., eines großen 10 fl.

Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Miteffen, gegen Einsehung
des Betrages 1 fl. 60 Kr. franco.

Sommersprossen-Salbe
wirkt auf das unter der Epidermis in Form von Sommerprossen, Leber-, Schwangerschafts-Reden und Sonnen-
brand abgelagerte Pigment nicht allein bleichend, sondern gibt dem Teint Weichheit und Elasticität nebst verloren ge-
gangener Jugendfrische und Anmut zurück.

1000 Gulden verdienen diejenige Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommerprossen-Salbe
sowohl die Sommerprossen, wie Leber-, Schwangerschafts-Reden u. Sonnen-
brand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Gegen Voreinsendung des Betrages 2 fl. 20 Kr. franco.

Blondwasser.
Ein unschätzbares Mittel, um blondes Haar vor Nachwachsen zu schützen. Auch dunkelbraunes Haar wird binnen
12 Stunden in prachtvoll goldblondes Haar von wunderbarem Glanze verwandelt. „nicht gefärbt“, sondern „echt“,
blos der Farbstoff des Haares wird verändert durch bloßes Waschen mittelst eines Schwammes. Die bezüglichlichen Anfragen
bitte ein Haarwässer beizufügen, sende selbes sofort goldblond retour. 1 Flasche 3 fl.

Haarfarbstoff „FO“ übertrifft alles bis jetzt auf diesem Gebiete
Zageweise und betätigen mir dies die ersten
Freiure Wiens, wofür ich nach meinem Verfahren den p. t. Kunden die Haare
gefärbt werden. Mein „FO“ ist für Jedermann leicht applicirbar.
Färbt in jeder Nuance von Blond bis Schwarz; und bitte ich, bei
der Bestellung womöglich das gewünschte Haarwässer beizulegen.

„FO“ ist das einzige, unschädliche und beste Haarfärbemittel der Welt.
Ein Carton 5 fl., 3 fl. und 1 fl. 20 Kr.

General-Depot für Ungarn und die Donau-Staaten: **La Roche & Co.,**
V. Nagy Korona-utca 11, Budapest. Zu beziehen durch alle Droguisten, größeren Parfumerie-
Geschäfte und Friseur.

ATTEST.
Uebergebene Probe, Haarfarbstoff „FO“ von Dr. Ch. Robert Fischer, enthält in den zwei Flüssig-
keiten weder in Nr. 1, noch in Nr. 2 metallische oder sonst für das Haar und die Haut irgend schädliche Salzverbindungen,
sondern ein unschädliches vegetabilisches Product.
Wien, den 16. October 1893. **Dr. Jacques Rainer, I. t. beideter Gerichts-Chemiker.**

Feinste Toilette-Kernseife.
Frei von allen scharfen Substanzen, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teint sind.
1 Carton (3 Stück) 75 Kr.

Depôts Budapest:
Apoth. J. v. Török, Königsgasse; J. Faikiss, „Zum grossen Kristoff“.

[102] 6-8

**SCHLICK'sche Eisengießerei und Maschinen-
fabriks-Actien-Gesellschaft
BUDAPEST.**

Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső vácsi-út. Filial-Niederlage: VIII., kerepesi-út 77. sz. Stadtbureau u. Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14.

Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete
Pat. Schlick'sche 2- und 3-scharige Pflüge,
patent. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'sche
Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe,
 Eggen und Schrollenbrecher.
Patent. Schlick'sche „Haladás“-
Reihensäemaschinen
und alle landwirthschaftlichen Maschinen.

Getreide-Pfuhlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrotmühlen, Original-amerikanische Garben-
binder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.
Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen. [78] 10-18

Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Kotányi János' Eier-Cognac
 wird unter ärztlicher Aufsicht aus Eiertrotter und Cognac condensirt.
 Derselbe wird von vielen Aerzten für **Necrobalsentia**, **Blutarmer**, **Lungenleidende**, überhaupt gegen jede **Schwäche des Körpers** und **Organismus** empfohlen.
Kotányi's Eier-Cognac hat einen hohen Nährungsgehalt (auf eine Flasche kommen circa 20 ausgewählte und beste Eigelb), ist absolut nicht aufregend, nur anregend und derartig wohlgeschmeckend, wie ihm kaum ein zweites Getränk gleichkommt. [427] 4-6
 Allein zu haben in
J. C. Molnár's Apotheke,
 Hermannstadt, Heltauergasse.

Aus dem Amtsblatte.
Aufforderungen.
 Vom k. k. Bezirksgerichte an Dancsa Bucer, zur Tagfahrt am 5. Juli zu erscheinen.
 — Vom Hermannstädter Comitats-Boisnamte zur Anmeldung von Anprüfungen auf den Nachlaß des Maria Baron in Wejano, der Maria Manu-fin Szekelye bis 16., des George und der Barabchoa Jolof, dann des Baffite, der Maria und des Viktor Dragomic in Galis bis 17. Juni 1895.
Friedigungen.
 Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Notär-Stelle. Gesuche bis 11. Juli.
 — Bei der Deozer Finanz-Direction eine Concipisten-Stelle. Gesuche bis 11. Juli.
 — Im Bezirke der Nagyenyeder Finanz-Direction eine Finanzwache-Commissär-Stelle. Gesuche bis 11. Juli.
 — Beim Szegedener Bezirksgerichte eine zweite Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 13. Juli.
Kundmachung.
 Vom Deozer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Baubauaufteilung und Urbaren-Ausweisung in Szentirath am 28. August stattfindet.

Auserlesene Claviere
 hält zur Auswahl die
Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.
 Flügel, Stutzflügel, Mignon und Pianino.
 Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Besuche kaufen könnte! dabei ausschließlich nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht blos von irgend einem Clavierspielenden versucht. Zur Beurtheilung fehlerloser Herstellung eines Clavieres gehören nebst Spielkunst noch anderweitige Fachkenntnisse und Erfahrungen.
 Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.
 Mehrjährige Garantie selbstverständlich. [147] 13-40

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.
Kwizda's Gichtfluid
 Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren.
Kwizda's Gichtfluid
 Preis 1/2 Flasche 1 fl. 2. B.
Kwizda's Gichtfluid
 Preis 1/2 Flasche 60 kr. 2. B.
 zu beziehen in allen Apotheken.
Kwizda's Gichtfluid
 Haupt-Depôt Kreisapotheke Korneuburg.
 [130] 8-20

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
 K. u. K. HOFLIEFERANTEN
 WIEN PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO
 (336) 9-10

Beste Wichse der Welt!
Fernolendt-Schuhwichse.
 k. k. landesbef. Fabrik gegründet 1835 in **Wien,** I., Schulerstrasse 21.
 Diese Wichse ohne Vitriol gibt tief schwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft.
 Ueberall vorrätig.
 Wegen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen [774] 37-52
St. Fernolendt.
 Für leichtes Schuhwerk vorzügliche Naturleder-Creme.

Stellen-,
 Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für **sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen** besorgt prompt und billig die **Annoncen-Expedition** von **Heinrich Schalek,**
 Wien, I., Wollzeile 11.
 Gegründet 1873.
 Kosten-Voranzeige und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.
 Telephon Nr. 809.
 Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.
 Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. [760] 28

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Benedict Weiss & Cie.,
 Wien,
 I., Franz Josefs-Quai Nr. 3
 und
 I., Adlergasse Nr. 5.
Neue Fortuna
 Authentischer Verlosungs-Anzeiger
 17. Jahrgang.
 Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement; man abonniert bei der Administration
 Wien, I., Adlergasse 5
 und bei allen Postämtern.
„Neue Fortuna“,
 Authentischer Verlosungs-Anzeiger aller in- und ausländischen Lose und verlosbaren Werthpapiere.
 Informationsblatt ersten Ranges für Kapitalanlage und **Speculation**.
Billigstes Finanzblatt: Ganzjähriger Abonnementspreis: Für Wien fl. 1.60, für die österr.-ungar. Monarchie fl. 1.80.
Gratis erhalten die Abonnenten mit der Nummer am 2. Januar das **„Finanzielle Jahrbuch“**, ein Werk von unschätzbarem Werthe für jeden Losbesitzer und Kapitalisten. (458) 3-4

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.
KALODONT
 Sarg's ANERKANNT UNENTBEHRLICHES ZAHNPUTZMITTEL
 (Sanitätsbehördlich geprüft).
Sehr practisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.
 Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindrucklich und oft genug wiederholt werden.
 Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen „verdorbenem Mund“ und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.
 Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Werth dieses Mittels spricht.
 Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis in's späte Alter.
 Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. [970] 8-10
 Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten, werthlosen Nachahmungen!